Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 7

Artikel: Der St. Gotthard

Autor: Scriba, J. v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94907

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fähigkeit bebeutenden Ginfluß auf die Entwicklung | thig erachten, um wie viel eher follte dies nicht bei ber übrigen Infanterie beigetragen haben. —

Aber diese Auszeichnung beschränkt sich nicht blos auf friedliche Manover, auch im Kriege erwarben sich die bamaligen Schützenforps blutige Lorbeeren, fo im Gefechte von Lengnau, am 2. und 5. Marg 1798, ferner bei ber Bertheibigung Ribwalbens im September gleichen Sahres und als helvetische Truppen auf Geite ihrer frühern Begner, ber Frangofen, tampfend, finden mir auf mehr als einer Seite die Schützen ehrenvoll ermahnt. -3d erinnere an das Gefecht bei Frauenfeld, 25. Mai 1799 und ihrer rühmlichsten Waffenthat bei Dettingen 1799. — Leider aber murbe gerade biese lettere zu ihrem Verderben verwerthet! Nebst allen möglichen Künsteleien erhielten sie auch eine viel zu schwere Bewaffnung, wodurch bann schlieglich ihr ursprünglicher Charakter als "leid te Truppe" verloren ging und man fie füglich als Positions= Infanterie hatte bezeichnen burfen. - Co ging bie Absicht ihres Schöpfers, Oberst Landolt, und somit auch ihr eigentlicher Zweck total verloren. -

Behen wir über zu ben Schüten ber neuern und Rengeit, fo finden wir, bag bie bentige Kriegführung neben ber fog. Linien=Infanterie noch eine Eliten=Infanterie verlangt. Dieselbe soll im gegebenen Moment, nach Verfügung bes Divisionars, in bas Gefecht eingreifen und zu besonbern Auftragen (Detachirungen, Streiftommando's u.f.m.) verwendet merden.

In ben letten Rriegen finden wir viele Beifpiele, daß Elitekorps, ausgezeichnet durch vorzüglichere Füh: rung und höhere, individuelle Intelligeng bes gemeinen Mannes, ftets mit Borliebe gur Lojung einer gegebenen Aufgabe verwendet murden.

Wohl sind die Scharfschützen früherer Zeiten aus ber Armee verschwunden, wohl haben fie ihren frubern Rang als Spezialwaffe eingebüßt und mit Recht, benn ihre Taktik ist die nämliche der gesamm= ten Infanterie, aber bessenungeachtet sind noch heute Elitetruppen ber lettern unentbehrlich, moge man fie nun heißen, wie man wolle. Go hat:

Preußen per Armeekorps 1 Jägerbataillon, wobei bei ber Garbe noch ein Schützenbataillon hinzukommt.

Frankreich seine Chasseurs à pied und Zuaven.

Rugland befigt 7 Schütenbrigaben.

De fterreich die Felde und Kaiserjäger.

Spanien bie Cazatores.

Staliens bewährteste und tuchtigfte Truppe find, wie Jebermann bekannt, die Berfaglieri, melden jedenfalls ber Lowenantheil an ben fparli= chen Lorbeeren von 1859 gebührt, und wie wir aus Nr. 49 und 50 der "Schweiz Aug. Militär=Ztg." entnommen haben, ist ben 15. Oftober 1872 die Organisation von Alpen = Rompagnien be= ichlossen morben. -

Wenn bemnach Armeen, welche fich einer Dienftund Inftruktionszeit erfreuen, welche mit ber unfrigen in keinem Berhaltniß fteht, biefe Institution tonserviren und fogar beren Neuschaffung für no-

unserer, leiber nur mangelhaft ausgebilbeten Armee nothwendig fein ?!

Unterscheiben sich also heute bie Schützen nicht mehr burch eine nur ihnen eigenthumliche Bemaff= nung, fo follen fie fich boch vor ber übrigen Infan= terie durch die Durchführung gerstreuter Gefechte portheilhaft auszeichnen.

Es ist jelbstverständlich, daß neben personlichen Fähigkeiten hiezu in erster Linie militärische Heran= bildung beansprucht werden darf und muß, und es ift selbstverständlich einleuchtend, bag bie uns färg= lich zugemeffenen 45 Tage Instruktionszeit hi-zu nicht ausreichen, bag also, wenn die gegenwärtigen Leiftungen unserer Schützen ben Ermartungen, welche unter andern Berhältniffen mit Recht an biefelben geftellt merben burften, nur unvollständig entsprechen, ber Tabel bes unerbittlichen Kritikers ein getrennter fein foul. -

Daß die Schütenwaffe indeffen auch in neuester Beit ihrem alten, bewährten Namen Ghre einzule= gen weiß, beweist bie ruhmliche Auszeichnung, mit melder fie Berr General Bergog in feinem Bericht über die Grenzbesetzung 1870 - 71 beehrt. -

Er äußert sich folgenbermaßen:

"Die Scharfschützen haben mit wenig Ausnahmen sich in jeber Beziehung als Elite=Truppe bemährt, und man darferwarten, daß biese Truppe sich mehr und mehr ber Auszeichnung mür= big zeigen wird, welche ihr Bewaffnung und Uniform verleiht." -

Wahrlich ein Urtheil, welches jener befannten Prophezeihung neueften Datums, die innerhalb zwanzig Jahren bie Auflosung und Bestattung bes letten ichweiz Scharficuten voraussieht, etwas zu ftark kontraftirend gegenüber fteht!

(Schluß folgt.)

Der St. Gotthard. Bon J. v. Scriba.

(Fortfegung.)

Der 26. September.

Gefechte an ber Reng. Um fruhen Morgen nahm Lecourbe die icon ermähnte Flankenstellung auf bem linken Reugufer ein, ließ bie Brucken bei Erstfeld und Attinghausen zerstören und stellte vor ber von Seeborf auf bem rechten Flugufer feine Avantgarbe auf. Somit ftand er brobend in ber unmittelbaren Rlanke Sumaroms, sobald biefer Altorf erreichte, sperrte ihm bas Borbringen langs bes linken Seeufers gegen Lugern, hatte ben eige= nen Ruckzug auf Unterwalben gefichert und be= herrichte ben Gee mit feiner Flotille.

Sumarom, ber ichon in ber Nacht von Wafen aufgebrochen, bei Umsteg mit Auffenberg gusam= mengestoßen und gegen Mittag in Altorf eingetroffen war, erkannte seine trostlose, verzweiflungsvolle Lage, in die ihn Leichtsinn und Unwiffenheit gefturzt, auf ben erften Blick. -

Aber ein Charakter, wie ber seine, lagt sich nicht bes Patrioten gestellten Auforderungen, sie kennt jo leicht beugen; eine fast unglaubliche Willens= ftarte hat ihm eine unumschrantte Bewalt über bie Gemuther feiner Coldaten, "feiner Rinder, bie ibn wie ihren Buter verehren, lieben und - fürchten", verschafft und er zögert keinen Augenblick, diese Bemalt im vollsten Umfange zu benuten. Bormarts an bringen ift gerabezu unmöglich, benn links fteht bie concentrirte und tampfbereite Brigabe Loifon, in ber Mitte raufcht ber unheimliche Gee und rechts starren nacte Felsen gen himmel. Zurud geht aber kein Sumarom, außerdem mar ein Rückzug burch's Reugthal mit Lecourbe auf den Fersen und mit möglichen Bennruhigungen burch's Manenthal vom Suftenpag und burch's Urferenthal von ber Kurka her keineswegs eine leichte Aufgabe. Es blieb bem alten Löwen also nichts übrig, als burch's Schächenthal und Muottathal die Gegend bei Schwyz ju erreichen, und biefer Entichlug reifte fofort gur That. Der Marich burch's Schächenthal auf Minotta murbe befohlen. Belch ein Befehl!

Der Lefer vergegenwärtige fich die Lage ber Gu= warow'ichen Urmee, wie wir fie ihm nach ber meifterhaften Schilderung von Clausewit vorführen wollen, um ermeffen zu konnen, welche Opfer und Unftrengungen burch jenen Befehl von ber ganglich erschöpften und aufgelöften Armee geforbert und erhalten murben.

"Schon ist Suwarows Heer von ber zerstorenben Gewalt ber Mariche, Gefechte und Entbehrungen angegriffen und in seinem bichten Gefüge wie Me= tall vom Scheidewasser zerfressen. Seit 6 Tagen zieht es über Felsentrummer bergauf, bergab; feit 3 Tagen ichlägt es fich um Fugpfabe und Brücken: ftege, durchwatet bie Reuß, erklimmt bie fteilen Ufer, gleitet über ichmale Stege und Balten bin; ein strömenber Regen ergießt sich aus ben schwe= ren Wolken, die an ben Berglehnen hangen, schwellt Bache und Fluffe an und erschwert jeden Fußtritt. Die auf Lastthieren mitgenommenen Lebensmittel haben nicht so schnell folgen konnen, und die ermudeten Truppen find auf bas Wenige beschrankt, mas fie bei ben Ginmohnern gefunden ober ben Franzosen abgejagt haben. Co zehren Unftrengungen und Entbehrungen mit boppelter Gewalt an ihren Rraften und icon bilbet ber Bug bes Heeres von Airolo bis Altorf eine ununterbrochene gemischte Reihe von Lastthieren und Nachzuglern."

Wahrlich icon jest ein ergreifendes Bild, wel: des fich por unseren Augen entrollt! Und boch ist es erft bas fdmache Borfpiel von bem, mas bie nächsten Tage über Sumaroms Soldaten verhängen merben. Die ruffifden Leiben in ben furchtbaren, auf Schritt und Tritt Tob und Gefahr bringenben, ichneebebectten Sochalpen finden ihre Bergeltung an ben frangösischen Leiben in ben nicht minber ichrecklichen Schneemuften Ruglands!

Die IX. schweizerische Armeedivision, beren jüngst ertragener Unftrengungen wir beim Niederschreiben bieser Zeilen besonders gebenken, kennt auch ben Gotthard mit feinen an bie gange Mannestraft bes Solbaten und an bie freudige Opferwilligkeit ! Berhaltniffe gezwungen, wieber aufgeben.

ihn bei Stanb und Connenschein und bei Schmut und Regen, aber mit guter Strafe und ausreichen= ber Berpflegung. Sie wird am besten im hinblick auf die eigenen bebeutenben Leiftungen beurtheilen tonnen, mas Samarom feinem Beere am Abende bes 26. Septembers in Altorf zumuthete und mas er erhielt.

Lecourbe wurde in seiner Stellung hinter ber Reug, ja nicht einmal seine Avantgarbe vor ber Reuß, von Sumarom in keiner Beise belästigt!

Gefecht bei Näfels. Molitor, von ben Erfolgen Soults in Kenntnig gesett, ergriff die Offensive, und Jellacid, von der rechten Flanke ber für feine Rudzugslinie besorgt, hielt für gerathen, nach Rerengen gurudzugeben, indeß die andere Rolonne von Netstall nach Murg birigirt murbe. Der öfterreichische Rudzug blieb unbelästigt, benn bie Franzosen mandten ihre gange Aufmerksamkeit ben Borgangen an ber obern Linth zu.

Gefecht bei Mitlobi. Der General Linken hatte nach Uebermältigung bes frangofischen Poftens beim Wichlen Babe feine Rolonnen bei Schmanden vereinigt, murbe aber am weiteren Bordringen burch ein frangösisches Bataillon am Baffe von Mitlobi den ganzen Tag über gehindert.

Vorrücken Soults. Ginige Bataillone murben nach Wesen geschickt, nahmen bort 700 Mann gefangen und erbeuteten 8 Befdute. - Der ruffi= iche General Tikow ließ sich bei Grüningen von ben frangösischen leichten Truppen vertreiben und jog über Wyl auf Konstanz hinter ben Rhein.

Die Brigade Laval marschirte von Uznach nach Rapperichmyl und erbeutete bafelbft Magazine, 20 Ranonen und die Flotille bes Buricher See's.

Der Kelbmaricall-Lieutenant Petrasch fette feinen Ruckzug auf St. Gallen fort, ging am 27. bei Rheined über ben Rhein, ließ bie Brude binter fich zerftoren und bot die Borarlberger Landes= ichuten zur Bertheibigung ihrer Grenzen auf. -

Die Hauptarmeen. Die Schlacht unter. den Wäl= len Zurichs fiel fur Korfatom, obgleich er in ber Racht burch bas Rorps von Durasow verftartt, unglücklich aus. - Mit Berluft von ca. 10,000 Mann und ber gangen Artillerie (bie Frangofen erbeuteten ca. 100 Geschüte) retirirte bie ruffische Hauptarmee gegen ben Rhein über Bulach nach Eglisau, indeß eine Seitenkolonne über Winterthur nach Schaffhausen zog.

Massena ließ burch bie Divisionen Lorges und Menard mit der Kavalleriereserve, also etwa 20,000 Mann, unter bem Oberbefehl von Dubinot bie Ruffen verfolgen und manbte fich felbst mit ben Divisionen Mortier und Klein gegen Sumarom.

Der 27. September.

Mit bem Abzuge ber Armee Sumaroms aus bem Reußthale hat auch bie britte Periobe ber Rampfe um ben Gottharb ihr Enbe erreicht. So rafc, wie Sumarow ben wichtigen strategischen Bunkt erobert hat, so rasch muß er ihn, burch bie Der Oberst Strauch, bem die Vertheibigung bes Berges anvertraut war, scheint bem Vordringen bes Generals Gudin von der Furka her keinen Widerstand entgegengesetzt zu haben; er behielt zu nächst nur Vorposten auf der Paßhöhe und im Verbrettothal mit 2 Bataillonen, als Soutien, dahinter bei Dazio grande (Faido), und rückte mit dem Groß nach Bellinzona ab. Suwarow hat ihm diesen Rückzug sehr verdacht und übelgenommen, aber wahrscheinlich war die Unmöglichkeit einer ferneren Eristenz in der gänzlich ausgezehrten Gegend am südelichen Fuße des Gotthards der Grund für Strauchs Ausgeden des Gotthards. Gudin vertrieb bald darauf die österreichischen Vorposten und setzte sich ganz in Besitz des Gebirgsstockes.

Wir wollen hiermit unsere Geschichte ber Gotthard-Kämpfe noch nicht abschließen, benn unser Interesse hat sich auf Suwarow concentrirt und wir mussen sehen, wie ber alte Löwe, ber noch keine Uhnung von ben bei Zürich sich schwer austhurmenden und gegen ihn heranziehenden Gewitterwolken hat, aus bem Labyrinth ber Felsenthäler einen Ausweg sinden wird, denn schon erscheint der siegreiche Gegner, um mit dem Schwerte in der Hand alle Ausgänge zu versperren. In kurzen Zügen soll daher der Schluß des gewaltigen Feldzuges stizzirt werden.

Schluß bes Felbzuges.

Den Marsch Suwarows aus bem Schächenthal ins Muottathal über ben Kinzig-Kulm mussen wir uns an ben Tagen bes 27., 28. und 29. September benken, wie 25,000 Menschen (incl. bes Auffensberg'schen Korps) in "raupenartiger Bewegung" langsam über ben ungeheuren Bergrücken kriechen, und die Armee somit zu einem Marsche von 2 Meislen von Altorf bis Muotta etwa 60 Stunden gesbraucht. Die Folgen bieses Marsches kamen einer Rieberlage gleich.

Lecourbe griff am 27. die Suwaron'sche Arrièresgarbe an, konnte indeß keine Erfolge bei ihrer numerischen Ueberlegenheit erzielen, am 28. setzte er — aus unbekannten Gründen — den Angriff nicht fort, und als am 29. Massena selbst bei Lecourbe einstraf, fanden beide Generale im Schächenthale Nichts mehr, als die traurigen Spuren des russischen Rückzuges an todten oder sterbenden Menschen und Pferden.

Hier ift scheinbar ein taktischer Fehler begangen! Wir sagen ausdrücklich scheinbar, benn es ift nur anzunehmen, daß ber kuhne und thätige Lecourbe Nichts gegen die Abziehenden unternommen habe, weil gewichtige Gründe zu dieser sehlerhaften Unsthätigkeit vorlagen.

Entweder waren die französischen Truppen in Folge des zweimaligen Gilmarsches (und das lette Mal unter den erschwerendsten Umständen) das Reußthal hinauf und hinunter so erschöpft, daß Lecourde den Gegner seinem Schicksale überlassen mußte, oder die Anordnungen des russischen Abzuges waren so vorzüglich getrossen, daß ein glänzender Ersolg über die Arridregarde zur Unmöglichseit

Der Oberst Strauch, bem die Bertheidigung des wurde. Da über diese Berhältnisse alle Details erges anvertraut war, scheint dem Bordringen fehlen, so kann die Kritik bei einem Generale von s Generals Gudin von der Furka her keinen der erprobten Energie und Tüchtigkeit Lecourbe's iderstand entgegengesetzt zu haben; er behielt zu- nur andeutend austreten. —

Massena nahm die Brigade Loison mit sich nach Schwyz, wo am 29. auch die Division Mortier eingetroffen war, während die Division Klein sich mit der Division Soult vereinigte, die mit dem größten Theile ihrer Truppen nach Wesen und Schänznis marschiren sollte.

Ein Kommandowechsel in den französischen Divisionen erfolgte um diese Zeit berart, daß Lecourbe den Oberbesehl über die Rheinarmee erhielt, Soult die Division Lecourbe kommandirte und der General Gazan den General Soult ersette.

Der öfterreichische General Linken im Linththale erfuhr von allen Borgangen beim Feinde nichts, eine Folge seiner Stellung, die die Franzosen im Besitze bes Eingangs zum Klönthale ließ. —

Nachdem er Molitor am 27. zurückgeworsen, blieb er am 28. und 29. in der angedeuteten Weise vor Glarus stehen. Merkwürdig ist es allerdings, daß Linken von dem dreitägigen Marsche Suwa-rows ganz in der Nähe Nichts ersuhr, blieb ihm doch der Weg ins Schächenthal über den Klausen-paß frei, und Clausewis bemerkt treffend: "Wenn 25,000 Menschen in ein solches Thal kommen, wie das Schächenthal und Muottathal ist, so sollte man glauben, daß es der letzten Gemse nicht unbekannt bleiben könne, geschweige denn den Menschen."

General Molitor zog Vortheil ans ber unbebach= ten öfterreichischen Aufftellung, ließ ben Bragelpaß besetzen und verhinderte am 28. ein rekognosciren= bes, von Suwarow abgefandtes Rofaken: Detache= ment Glarus zu erreichen und mit Linken in Ber= binbung zu treten. — Als aber in ber Racht vom 28. auf 29. von Lecourbe die Nachricht eintraf, ber Gotthard fei ruffischerseits genommen und Sumarow ftehe im Begriff, von Altorf aus in's Linth= thal zu bringen, glaubte er keine Zeit verlieren zu burfen, fich Linken fo raich wie möglich vom Salfe ju ichaffen, und griff am 29. fruh die Defterreicher an. Linken, mittlerweile in Renntniß gefett von bem Abzuge von Hotze und Jellachich, hielt es am Besten, auch seinerseits in's Rheinthal zurückzugehen. Unverfolgt zog er am 30. über ben Panirerpaß, nahm bei Chur Aufstellung und ließ die Baffe beobs achten. -

Auch Jellachich ging am 28. bei Ragaz hinter ben Rhein, und so sehen wir ben Feldmarschall Suwarow am 29. Abends, in vollständigster Unstenntniß aller Borgänge ringsum, isolirt in Muotta, entschlossen auf Schwyz zu bebouchiren. — Ein Glück für ihn, daß Gerüchte über die Niederlagen von Korsakow und Hohe bald zur Gewißheit wurs ben und daß er, betrossen von diesem neuen Hinzberniß in der Aussührung seines Planes, den Anschauungen seiner Umgebung nachgab und sich zum Marsch über den Pragel in's Klönthal entschloß, um mit Linken zusammenzustoßen, den man noch immer siegreich im Linkthale glaubte.

Batte Sumarom die ichutenben Berge verlaffen,

so wurde man ihn von allen Seiten mit überlegenen Kräften angefallen haben. Ohne Artillerie und mit nur geringen Munitionsvorräthen durfte er nicht darauf rechnen, irgendwie Erfolge zu erringen. Ein gütiges Geschick bewahrte den tapfern Feldherrn vor einer unausbleiblichen Katastrophe, da er noch rechtzeitig den Nathschlägen seines Stabes — wenn auch mit äußerstem Widerwillen — Gehör gab. —

Schon am 29. September, mahrend Sumarrows Arridregarbe noch an ben Hängen bes KinzigsKulm kletterte, brach Auffenberg mit der Avantgarbe auf und rückte über ben Pragel, nach Berstreibung eines bort von Molitor placirten Batailslons, bis an ben Klönthalsee vor, wo sich ihm der von der Berfolgung Linkens zurückkehrende Molitor entgegenstellte und vorläufig den Weg sperrte.

30. September. Molitor griff mit 3 Bataillonen die russische Avantgarde am Klönthalsee vergeblich an, während Suwarow mit dem Groß der Armee sich in Bewegung setzte, und Rosenberg mit einer starken Arrieregarde von ca. 8000 Mann bei Muotta zurückließ.

Massena begnügte sich, mit einem starken Detaschement gegen Muotta zu rekognosciren, wurde aber zurückgewiesen.

1. Oftober. Suwarow öffnete ben Weg nach Glarus und zwang Molitor, aber unter bem hare testen Widerstande, sich zuerst hinter die Brucke von Retstall und bann auf beiben Seiten ber Linth nach Nafels und Wollis zurückzuziehen.

Wir benuten die Gelegenheit, den Leser auf die Gesechte der Brigade Molitor (4 — 5 Bataillone) am 25. und 26. gegen Jellachich, am 28. und 29. gegen Linken und am 30. und 1. Oktober gegen Suwarow besonders hinzuweisen.

Dieser, der Geschicklickkeit und Thätigkeit des Brigadiers und der Aufopserung und Tapserkeit seiner Untergebenen entsprungene überraschende und wahrhaft bewunderungswürdige Erfolg muß als Muster der Bertheidigung im Gebirge — ähnlich ben Operationen des Prinzen Nohan im Veltlin 1635 — bezeichnet, und der nimmer ermüdende hartnäckige Widerstand gegen einen von allen Seizten auftretenden Feind als einer der schönsten Atte des Feldzuges und der Kriegsgeschichte überzhaupt betrachtet werden.

Massena hatte sich überzeugt, daß der Segner abgezogen sei, und schiefte (schon am 30. Septbr.) einige Bataillone der Division Mortier über Einssiedeln zur Unterstühung der Division Gazan (früsher Soult) ab. Er selbst rückte mit seinem Korps (etwa 8 — 10,000 Wann) zum ernstlichen Angrissauf Muotta und die russische Arrieregarde Rosensberg vor und erlitt mit Berlust von 5 Geschühen und 1000 Wann Sesangenen eine gründliche Niesberlage. —

2. Ottober. Suwarow, in Glarus angekommen, entsandte (nach Jomini) ben General Auffensberg nach bem Sernstthal, um sich bes bortigen Basses nach Graubunden zu versichern und stand baher

mit einer Division (Avantgarbe) gegen Nafels, mit ber zweiten Division (rechte Seitenbedung) im Sernstthal,

mit bem Gros (ber Mitte) in Glarus, mit einer britten Division bei Muotta.

Massena ließ im Muottathal ben General Mortier mit 6 Bataillonen ben russischen Bewegungen solgen und marschirte mit ben übrigen (etwa noch 4 — 5000 Mann) unter Soult nach bem Linthsthal zur Vereinigung mit Molitor und ber Division Gazan.

2., 3. und 4. Oftober. Suwarow blieb in dieser Stellung, weil er (nach Erzherzog Karl) zu keinem Entschluß kommen kann. — Rosenberg marsschirte mit ber Arrièregarde am 3. aus Muotta und traf am 4. beim Groß ein.

Massena verzettelte mahrend dieser Zeit seine Kräfte mit Marschiren. Ob er schon am 4. Oktober im Linththale angekommen, ist nirgends zu erssehen. Die Division Klein, welche wir seit dem 27. September im Marsche auf Wesen wissen, hat jedensalls ihr Ziel nicht erreicht, denn sie trisst am 6. Oktober schon wieder bei Andelsingen ein.

Die Division Gazan wurde in diesen Tagen durch eine Diversion der Generale Jellachich, der, nachdem er Suwarows Ankunst bei Glarus ersahzren, nach Wallenstadt marschirte und Kerenzen bestehte, sowie Petrasch, der seine Truppen zur evenstuellen Unterstützung Jellachichs dei Fläsch und Mayenselb concentrirte, verhindert, die Brigade Wolitor zu unterstützen und etwas gegen Suwazrow zu unternehmen.

Als jedoch ber erwartete Durchbruch ber Auffen gegen ben Wallenstädter-See nicht erfolgte, gingen bie Defterreicher am 4. Oktober gegen Sargans zuruck und am 6. Oktober bei Ragaz wieder über ben Rhein.

5. Oktober. Morgens 3 Uhr brach Suwarow zum Marsch über die Gebirge nach dem Borderscheinthal auf. Molitor beunruhigte die russische Arrièregarde dis Schwanden, vereinigte sich dort mit einem aus dem Schächenthal gekommenen Baztaillon der Brigade Loison und warf dann den Nachtrab mit Berlust dis Matt zurück. Suwarow lagerte bei Esm.

6. — 8. Oktober. Die russische Armee zog mährend 3 voller Tage unter unglaublichen Anstrens gungen über ben Panirerpaß.*)

Molitor murbe nach Sargans abgerufen.

Am 10. Oftober endlich war in Jlanz von ber russischen Armee Alles vereinigt, was nicht ein Opfer ber surchtbaren Natur geworben war, und einem weiteren Marsche im Rheinthale abwärts stand Nichts entgegen. Die Armee konnte sich restabliren.

Loison, der ben Gotthard bereits wieder in frans zösischem Besith fand, drang am nämlichen Tage über den Oberalppaß und durch das Maderanersthal gleichfalls in's Vorderrheinthal. Nach Claus

^{*)} Die nahern Details fiehe: Bieland, bie Rriegegeschichte ber Eitgenoffenschaft. Theil II, Geite 166 u. ff.

semit foll er burd's Linththal über ben Kluspaß | und burch's Chadenthal gerabe auf Altorf gegangen fein, benn mit bem Umwege über Ginfiebeln und Brunnen murbe er unmöglich am 10. fcon bei Diffentis haben erscheinen und angreifen konnen.

Bahrend nun Sumarow bie Schweiz verließ und mit seinem Rorps am 12. Ottober bei Feldfirch eintraf, vollendete Maffena bie Eroberung ber Schweiz. Mit ber fortwährend im Rhonethal gegen habbit stehenben Division Thurreau mar bie Verbindung wieder hergestellt und der gewaltige Bebirgestod bes Gotthard in Sanden ber Franzosen. -

In Folge einiger Gefechte auf bem linken Flugel ber frangösischen Armee am 7. Ottober gelangte auch Massena in ben Besit bes gangen linken Mheinufers vom Bobensee abwärts. Er stand somit zwischen dem Wallenstädter-See und ber Nare bereit gegen etwaige neue Unternehmungen ber Alliirten, bie aber nicht erfolgten. - Um aber auch von Sargans aus in ben Besit ber furzesten Strafe nach bem Gottharb zu gelangen, griff Daf= sena am 31. Oftober über Ragaz den Kunkels= paß in ber Front an, inden kleinere Detachements über Elm und Flims ben Berg umgingen und Loifon von Diffentis aus im Rheinthal abwarts brückte.

Die Desterreicher mußten überall weichen, gingen bei Reichenau über den Rhein und verbrannten die Brücke. -

Die frangösischen Unternehmungen gegen bas Domleschg und Thusis hatten in Folge mangelnder Berpflegung und ber vorgerudten Jahreszeit feinen sonderlichen Erfolg. Die Franzosen zogen fich auf bas linke Ufer bes Borberrheins zurud und sicherten bie Zugange burch Berhaue. - hiermit erreichte ber Feldzug von 1799 ein Ende in ber Schweiz.

Der Gottharb, erobert und verloren von allen brei friegführenben Urmeen, blieb schließlich in frangösischem Besit, ba er und die von ihm auslaufenden Gebirgszüge durch Schnee, Gis und Ralte unzugänglich geworben maren.

(Fortfepung folgt.)

Ueber die Bermendung größerer Ravallerieforper in ben Schlachten ber Zufunft. Bon J. Freis herr von Waldstätten, t. f. Oberft und Gene= ralstabsoffizier. Teschen, 1874. Berlag von Karl Prochasta.

Auf taum 30 Seiten finden wir viel Intereffantes. Es lagt fic nicht verkennen, die richtigen Unfichten über die kunftige Berwendung und Taktik ber Ravallerie fangen an sich Bahn zu brechen. Die Unfichten bes herrn Berfaffers burften aber um so mehr Beachtung verdienen, als berselbe vielfach bei größern Kavalleriekorpern verwendet murbe und im Feldzug 1866 (bei ber Reiterdivision Edels: beim) in ber Lage mar, eigene Kriegserfahrung ju sammeln.

Oberft Walbstätten will bie Thätigkeit ber Rei= terei nicht ausschlieglich außerhalb bes Schlachtfelbes verlegen, boch bekampft er eine Reitertaktik, I bringt eine aussuhrliche Beschreibung bieser schonen Reiterthat.

bie, frühern Berhaltniffen entlehnt, immer noch zahlreiche Anhänger hat, bie aber, gegenwärtig angewenbet, immer zu Rataftrophen führen muß.

Anleitung zur Anfertigung bon Retognoscirungs: berichten und Croquis von Radgifch, Saupt= mann. Met, 1873. Deutsche Buchhandlung (Georg Lang). 61 S.

Der herr Verfaffer hat jedenfalls viel Erfahrung im Rekognosciren und Aufnehmen. Die Schrift scheint zu einem Lehrbehelf für ben Bortragenden gut zu fein, boch zum Gelbststudium für Anfanger eignet fie fich menig.

Benetifche Stigge bes Lehrstoffes für ben Unterricht in ber Terrainlehre, im militarifchen Planzeichnen und im Aufnehmen auf ben toniglichen Kriegsschulen über die Methode, ben Umfang und die Eintheilung bes Unterrichts auf diesen Lehranstalten. Berlin 1874, Ro= nigl. Geheime Oberhofbuchdruckerei (R. v.

Die bie vorhergehende Schrift jum Leitfaben im Unterricht in ber Tattit, fo ift biefe zu bem in ber Terrainlehre 2c. bestimmt. Sie ist viel kurzer ge= halten, umfaßt taum 36 Seiten. Es ist ein neuer, boch unveränderter Abbruck.

Eidgenoffenschaft.

Bundesftadt. (Dillitargefet.) Das neue eibgenöffifche Militärgefet ift mit bem 19. Februar tefinitiv in Rraft getreten.

Bundesftadt. (Ernennung ber Divifionare.) Bu Rommandanten ber fünftigen 8 Divifionen bes cibg. Beeres hat ber Bunbeerath ernannt:

Div:fion: bie B.B. ciog. Dberften

Louis Aubert in Genf. Τ.

II. Ferbinand Lecomte in Laufanne.

III. Johann Dener in Bern.

IV. Rutolf Dertan in Bafel.

Emil Rothplet in Aarau. V.

VI. Konrad Egloff in Tagerweilen.

VII Arnold Bogeli in Burich.

VIII. Anmon be Gingins-Lafarrag in Lafarrag.

Bundesftadt. (Infanterie Retrutenfcule.) Der eing. Dberfelbargt hat im Bundesblatt folgenbe Befanntmachung erlaffen :

"In Bufunft werben alle bienfttauglichen Mebiginftubirenben eine Infanterie=Refrutenfchule burchzumachen haben. Daffelbe gilt bermalen auch fur alle bereits patentirten , aber noch nicht brevetirten jungen Mergte.

Bur Grleichterung tiefer Lettern wird nun ausnahmeweife vom 7. Marg ab in Bafel eine militarifche Borbilbungefcule in ber Dauer von 14 Tagen abgehalten werben und wird biefe Schule für eine gange Infanterie-Retrutenfchule gahlen.

Sammiliche fdweizerifden Mergte, welche fich im befagten Falle befinden , haben fich ohne Bergug gur Aufnahme in biefe Borbilbungofdule bei Unterzeichnetem gu melben."

Berschiedenes.

- (Der Reiterangriff bes t. t. Rittmeifters v. Beds toleheim in ber Schlacht von Cuftogga am 24. Juni 1866.) Das Dezemberheft ber öfferreichifchen Militarzeitschrift